

Aktion «Purzelbaum» bringt Nidwaldner Kinder auf Trab

NIDWALDEN Mehr Bewegung braucht das Land, denn selbst in ländlichen Gebieten bewegen sich Kinder immer weniger. In Oberdorf war deshalb Purzelbaum-Fest.

«Ich springe ganz viel rum», sagt die siebenjährige Leonie und wippt wie zum Beweis ungeduldig hin und her. Schliesslich dürfen ihre Kollegen aus der Grundstufengruppe gerade mit Softbällen den Büchsenturm abwerfen, während sie langweilige Interviewfragen beantworten muss. Leonie Arnold aus Hergiswil ist punkto Bewegung ein Vorzeigekind. «Ich turne drei- bis viermal in der Woche», sagt sie. Ausserdem fahre sie mit dem Velo, dem Trottinett und den Inlinern, erzählt sie. Vom Purzelbaum-Fest in der Schule Oberdorf ist sie völlig begeistert. Der Slalomparcours hat ihr am meisten Spass gemacht. Sie freut sich schon aufs Seilschwingen.

Bewegung ist Grundbedürfnis

«Ich muss nie ein Kind zum Turnen motivieren», erzählt ihre Turnlehrerin Daniela Senn. «Jedes Kind übt von sich aus, was es nicht gut kann», weiss sie aus Erfahrung. «Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern», bestätigt auch Martin Lang, Projektleiter der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix.

«Purzelbaum» heisst das gemeinsame Projekt der Fachstelle Gesundheitsförderung und Integration und des Amtes für Volksschulen und Sport Nidwalden. «Unser Ziel ist, Bewegung und gesunde Ernährung in die Strukturen des Kindergartenalltags zu bringen, ohne dass Unterrichtslektionen gestrichen werden müssen», betont Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport Nidwalden.

«Wir möchten die Kindergärtler mit dem Bewegungsvirus infizieren, dass sie sich an der Primarschule und an der Oberstufe noch gern und viel bewegen und später vielleicht in einen Sportverein gehen oder selbstständig Sport trei-



Rumtollen macht ganz offensichtlich Spass – wie hier am Purzelbaum-Tag an den Nidwaldner Schulen.

Bild Corinne Glanzmann

ben. Und wenn wir auch die Eltern für Bewegung begeistern können, haben wir das Ziel erreicht.»

Und das ist auch im Kanton Nidwalden nötig. Denn obwohl dieser ländlich strukturiert ist, merke man auch hier, dass die durchschnittliche Bewegungszeit von Kindern deutlich zurückgehe, so Hartmann. «Wir sprechen von Verhäuslichung». Wenn sich Kinder in den 70ern drei bis vier Stunden täglich bewegt haben, kann man heute von weniger als einer Stunde ausgehen. Kinder hätten Defizite in Grundfertigkeiten wie Gleichgewicht, Koordination oder Geschicklichkeit. Das mache sich bemerkbar, wenn Kinder auf dem Schulhofplatz zusammenstossen, weil sie sich verschätzt hätten, berichtet Lang.

Eltern trauten ihren Sprösslingen häufig zu wenig zu und hielten sie beispielsweise davon ab, irgendwo hochzuklettern, räumt Philipp Hartmann ein. «Dabei machen Kinder in der Regel nur das, was sie sich auch zutrauen», betont Martin Lang. «Wenn es regnet, fahren Eltern ihre Kinder schnell mal mit dem Auto zur Schule», hat Simone Hunziker, Schulleiterin des Schulhauses Dorf in Hergiswil, beobachtet. «Einige Kinder sind heute gar nicht ausgerüstet, um bei nassem Wetter rauszugehen, man bleibt lieber drinnen.» Vom Projekt «Purzelbaum» ist die Schulleiterin überzeugt.

Mit Kollegen im Austausch

Zwei Jahre dauert das Projekt «Purzelbaum». 17 Kantone nehmen daran teil, in der Zentralschweiz sind es neben Nidwalden Uri, Zug und Luzern. 19 Kindergartenlehrerinnen und eine Grundstufenlehrerin sind im Kanton Nidwalden beteiligt. Nach einem Kick-off-Meeting gibt es drei Weiterbildungstreffen und acht Austauschtreffen mit den Lehrern, verteilt über die zwei Jahre.

Das Purzelbaum-Fest für die Kindergärtler ist der Höhepunkt des ersten Jahres. Morgens dürfen die Kinder die verschiedenen Posten absolvieren. Dabei geht es um Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Herz und Kreislauf sowie Kraft. Am Mittag kommen Eltern, Götti und Grosseltern zum Abholen. Sie dürfen sich

Bewegter Sonntag

TIPPS BEI REGEN mw. Das rät Simone Hunziker, Leiterin des Schulhauses Dorf Hergiswil, um Bewegung in den verregneten Sonntagnachmittag zu bringen. Vorteil: Dafür braucht es keine Anschaffungen.

- Parcours aus Tisch, Stühlen und Couch bauen.
- Unter der Decke im Bett durchkrabbeln.
- Softball über Parcours rollen.
- Mit Büchern Tunnel bauen, Murneln durchschneiden.
- Hängematte auf den Balkon hängen.
- Musik abspielen, abstellen, Kinder setzen sich schnell.
- Gummitwit (die Variante ohne Geschwister: mit Stühlen schaffen).
- Augen auf dem Würfel sind Aufgaben: bei einer Sechs hüpfen, bei einer Drei drehen, bei einer Eins unterm Stuhl durchkrabbeln.

Die allerbeste Idee: Bei Schlechtwetter die Kinder warm anziehen und mit ihnen an die frische Luft für einen Pflanzenspaziergang.

ebenfalls ausprobieren. Nach Oberdorf sind am Donnerstag Gruppen von Hergiswil und Dalenwil angereist. Kommen-De Woche treffen sich Ennetbürgen und Beckenried.

Und was tut sich an den Schulen durch die Teilnahme? «Wir versuchen, Bewegung in den Schulalltag einzubauen – jeden Tag. Wir haben einen Teil des Sportmaterials umgeräumt in die Schulzimmer und zusätzlich Bewegungsspielzeuge für draussen für die Pausen und mal zwischendurch angeschafft», antwortet Simone Hunziker von Hergiswil. «Durch das Projekt sind wir sensibilisiert dafür, dass Kinder lernen können, wie sie sich bewegen können und im Gleichgewicht sind.»

MARION WANNEMACHER
marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch